

# SCHANDE

## Antisemiten in Auschwitz

27. Januar 2019. 74. Jahrestag der Befreiung des Lagers in Auschwitz.

Am Abend vor dieser Veranstaltung erfuhr ich, dass Piotr Rybak auch dorthin fuhr. Angeblich zum Gedenken an die polnischen Opfer des Nationalsozialismus.

Ein Mann, der vor zwei Jahren in Breslau eine Juden-Puppe verbrannte. Er ist einer der größten Antisemiten im Land, der sich dessen nicht einmal schämt. Muss er nicht. In der heutigen Realität ist es keine Schande, ein Antisemit zu sein. Dies ist ein Grund zu Stolz und Mut. Dies ist zunehmend gleichbedeutend mit Patriotismus. Insofern ist es keine Schande, an einem Tag zu erscheinen, der für das jüdische Umfeld im Lager Auschwitz so wichtig ist.

Wir waren auch da. Ihnen gegenüber standen wir zu dritt mit einem Banner mit der Aufschrift: „Stop den Faschismus“ und mit der Flagge Israels. Sofort wurden wir von der Polizei umzingelt (wir haben angeblich eine legale Versammlung gestört, während die antisemitische Parolen fielen). Wir wurden aufgeschrieben, und wir durften uns den Gegendemonstranten auf weniger als 100 m nicht nähern.



Sie werden das nächste Mal nicht überstehen, sagte der in dieser Filmaufnahme sichtbare Mann, den Gabriella Lazarek während der Demonstration im ehemaligen Lager Auschwitz aufgenommen hatte. Diese Worte richteten sich an die Autorin des Films und an die Demonstranten gegen den Marsch der Nationalisten in Auschwitz. Früher kamen verschiedene Aussagen aus der Menge, die darauf hindeuteten, dass die Gegendemonstranten Juden wären.

Rybak mit einer Gruppe von mehreren Dutzend Menschen, die in polnischen Fahnen eingewickelt waren und antisemitische Parolen auf den Lippen hatten, ging ruhig in das Lager in Auschwitz hinein.

Wir wurden im Lager von ihnen ausgelacht und verspottet. Es ist unmöglich zu beschreiben, was ich fühlte, als ich Antisemiten, die sich Patrioten nennen, gegenüber stand an einem Ort, an dem das Leiden von mehr als einer Million Menschen, die dort ermordet wurden, bis heute widerhallt.

Aus Rybaks Reden ergoss sich das Bedauern, dass die Juden privilegiert sind, dass sie diesen Ort der Erinnerung übernommen hatten und sich jetzt niemand mehr an die ermordeten Polen erinnere. Es gab laute Vorwürfe, Juden hätten an der Ermordung von Polen teilgenommen.

Einen Moment später sagte Premierminister Mateusz Morawiecki zu den vor ihm sitzenden Menschen, die den Holocaust überlebt hatten, dass die Verbrecher keine Nazis, sondern Deutsche gewesen sind.

Und doch tötete dieselbe nationalsozialistische kriminelle Ideologie sowohl Juden als auch Polen, sowie Menschen anderer Nationalitäten. Heute wird dieselbe Ideologie mit der Zustimmung und möglicherweise mit der Unterstützung von Behörden (oder zumindest ohne deren starken Widerstand) in Polen wiedergeboren.

Und die Worte, die heute Premierminister Morawiecki sagte, können mal auch über Polen gesagt werden. Wir sollen zur Besinnung kommen, dass Polen nicht einmal in den Augen der Welt in dem Sinne gesehen werden sollte, wie es einst Hitlers Deutschland war.

Ich kann mich nicht erinnern, wann ich mich so geschämt habe. Für die Polen, für Polen, für den Premierminister, für diese Regierung. Ich sah den Schrecken und den Unglauben in den Augen der Teilnehmer der Zeremonie. Es fiel mir schwer zu glauben, dass das, was ich um mich herum sehe, wirklich geschieht. In Auschwitz stören die israelische Flagge und das Banner „Stop den Faschismus“. Man kann dafür lächerlich gemacht und beschimpft werden. Man wird zu einem Eindringling.

Die heutigen Jubiläumsfeiern mit dem Erlauben des Marsches von Piotr Rybak, mit dem Zulassen, dass er das Lager Auschwitz betritt und auch die Rede des polnischen Premierministers sind eine Schande für die Polen und für Polen. Menschen aus aller Welt haben es heute gesehen und gehört.

Die Zustimmung für den Faschismus in Polen ist eine Tatsache. So absurd es sich anhört. Die größte Falle für unsere Unkenntnis des Problems ist vielleicht das, dass es so schwer zu glauben ist.

**Gabriela Lazarek**